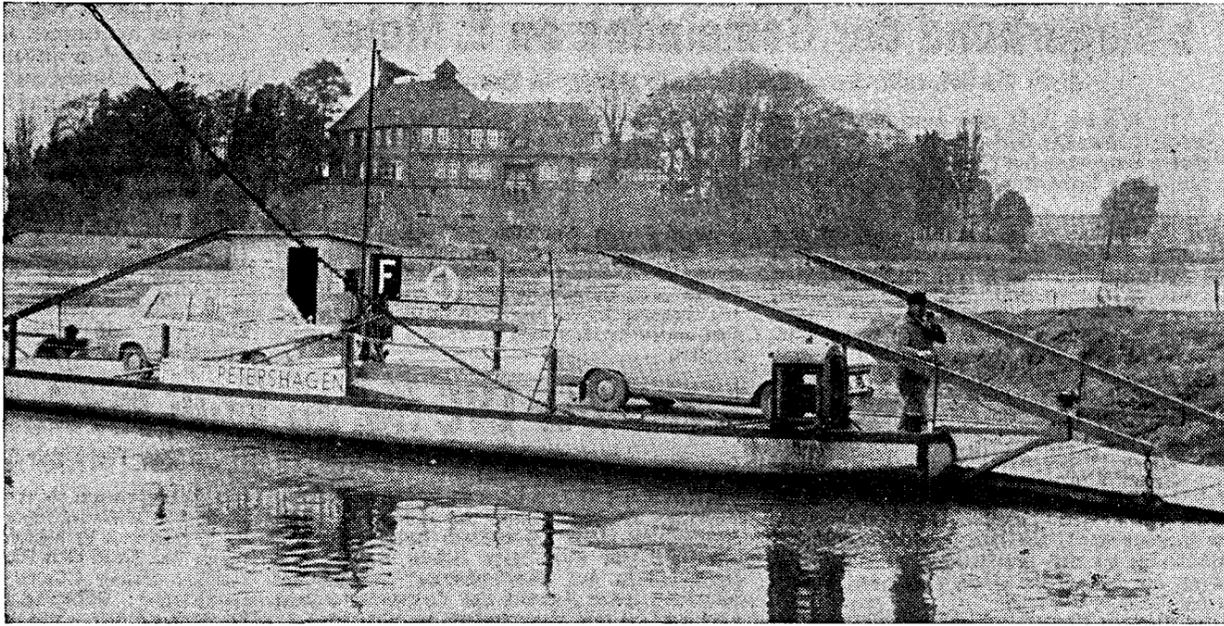


Das über Jahrhunderte hinweg zu Petershagen gehörende Bild der Weserfähre ist nur noch wenige Tage zu sehen. Mit der Übergabe der neuen Brücke am kommenden Montag wird der Fährbetrieb, der zuletzt in der dritten Generation in einer Familie lag, eingestellt. Unser Foto zeigt die Fähre beim Anlegen am Lahder Ufer. Im Hintergrund das Schloß Petershagen.

Aufn.: MT/llu



An der Weser geht ein Zeitalter zu Ende

## Der Petershäger Fähre zum Abschied!

Mit der Brückenübergabe wird sie stillgelegt / Der „Alte Fritz“ erteilte die Fähr-Konzession

**Petershagen (x)** Es tut sich was in Petershagen: Die Weserbrücke ist fertig und soll dem Verkehr übergeben werden, und die Fähre, die seit Jahrhunderten den Verkehr zwischen den beiden Weserseiten vermittelte, wird am selben Tage außer Betrieb gesetzt. Schon in meiner Jugend orakelten weitsichtige Petershäger mit erhobenem Zeigefinger: „Wir kriegen bald eine Weserbrücke“, und dachten es sich nicht anders, als daß sie als Verlängerung der Fährstraße über die Weser führen würde.

Wenn diese braven Alten geahnt hätten, daß erst noch andere Dinge sich bei Petershagen tun würden, daß eine Staustufe errichtet und daß eines Tages kein Weserdampfer und kein Bockschiff mehr an Petershagen vorbeiziehen würde – es hätte ihnen die Sprache verschlagen. Und nun erst ist die Brücke gekommen! Sie bedeutet für Petershagen den Beginn eines neuen Zeitalters, und wir wollen einen Augenblick Rückschau halten.

### Am Anfang eine Furt

Ehe es in Petershagen eine Fähre gab, mit der man ans andere Ufer gelangen konnte, hat es hier von alters her eine Furt gegeben, eine so flache Stelle, daß man den Strom durchschreiten konnte, denn damals zog die Weser noch in ihrer naturgegebenen Breite dahin und war dafür weniger tief.

Die Furt bei Petershagen war wahrscheinlich die letzte an der Weser bis hin zur Mündung. Das erhöhte ihre Bedeutung für den ganzen norddeutschen Raum. Zur Zeit der Völkerwanderung werden hier ganze Völkerschaften durchgezogen sein.

Auch Karl der Große wollte im Jahre 784 an dieser Stelle durch die Weser. Sie führte aber Hochwasser und zwang ihn zum Marsch nach Süden. 1945 setzten hier die Amerikaner über. Diese Stelle an der Weser war sowohl als Furt wie auch als Fähre bis in die Neuzeit hinein in gleicher Weise für den Verkehr wichtig.

Wo aber Verkehr ist, läßt sich Gewerbe nieder. So ist anzunehmen, daß Petershagen viel älter ist als seine erste Erwähnung in der Geschichte, und die ersten Petershäger – die Ur-Petershäger – werden wir uns vorzustellen haben als Weserlotsen, die durchziehendem Volke den Weg durch die Weser zeigten und beim Durchzug behilflich waren.

### 1753 wurde die Fährkonzession erteilt

Es ist nicht überliefert, zu welchem ungefähren Zeitpunkt sich in Petershagen der Beruf eines Fährmanns herausgebildet hat. Wohl aber wissen wir, wann der König von Preußen, und kein Geringerer als Friedrich der Große persönlich, die Konzession zur Einrichtung dieser Fähre erteilt hat.

Anno 1753 stellte er dem Bürger Reling ein wichtiges Dokument aus: „Wir, Friedrich, von Gottes Gnaden König von Preußen, Kurfürst von Brandenburg, Herzog von – – – usw.“, im langatmigen Kanzleistil der damaligen Zeit gab er zu wissen, daß Reling jetzt so etwas wie Königlicher Fährmann sei und paraphierte umständlich alle Pflichten, die mit dem Amte verbunden waren, wobei er in Königlicher Huld auch an die Petershäger dachte und allen denen, und ihren Nachfahren, die jetzt und in Zukunft in den Petershäger Häusern mit den Nummern 1 bis 151 wohnten, freie Überfahrt auf der Petershäger Fähre gewährte.

Dem Fährmann als dem Inhaber einer Konzession gewährte er Schutz gegen alle diejenigen, die ihm jemals den Besitz solcher Konzession streitig machen sollte – „sofern er seine Pflicht und Schuldigkeit treulich erfüllt“. Der König unterschrieb und siegelte dieses Dokument und ließ sich viele blanke Taler dafür auf den Tisch legen.

Diese Konzession des Großen Königs ist mit den Generationen der Petershäger Fährmänner abwärts gestiegen. Sie vererbte sich vom Vater auf den Sohn, und wo ein Fährmann keinen Nachkommen hatte, oder er es anders vorhatte, konnte er seine Konzession auch verkaufen. Das ist wiederholt geschehen.

## Neues aus Wiedensahl

### Kindergartenräume fertiggestellt

**Wiedensahl (x)** Nach längeren Vorbereitungen für die Ausweisung eines Kindergartens sind die Arbeiten im alten Konfirmandensaal abgeschlossen. Die erforderlichen Kräfte für die Beaufsichtigung und Betreuung der Kinder sind bereits bestimmt.

Von 1832 bis 1885 gab es in Petershagen den Fährmann Wilhelm Kuhlmann, verheiratet mit Sophie Lange vom Langenhof am Neustädter Tor. Dieser Fährmann hat während der ganzen Dauer seines Dienstes ein Tagebuch geschrieben, das sich in meine Familie hinein vererbte. Es ist das kurioseste Tagebuch, das man sich denken kann.

Wer immer dieses Buch zur Hand nahm, wird es getan haben in der Erwartung, daß hier irgend etwas steht über das Leben dieses Fährmanns und über Ereignisse im alten Petershagen – und findet nichts von alledem.

### „Flöte“ und „Linige“

Kuhlmann nennt sein Buch: „Mancherlei Begebenheiten, die sich in der Natur und an der Weser zugetragen haben“ und hat sich streng an dieses Thema gehalten. Durch 53 Jahre hindurch beschreibt er die Begebenheiten in der Natur und an der Weser: Regen, Sturm, Frost, Nebel, Eisgang, er schreibt, wann die Weser zum Stehen kommt und an welcher Stelle und wie und wann sie sich mit Krachen und Getöse wieder in Bewegung setzt, er schreibt von Hochwassern und Überschwemmungen, er notiert den Tag, wo der Fährbetrieb wegen starken Schollengangs eingestellt werden mußte und die „Flöte“ (er meint das Fährschiff) zu ihrer besseren Sicherheit in den Hafen gebracht wurde, und wann er die „Linige“ (er meint das Fährseil) eingeholt hat.

### Seit 1928 Hochseil

Bei letzterem muß man sich fragen, aus welchem Grunde er wohl das Seil eingezogen hat, und man kommt zu keiner anderen Lösung, als daß zu jener Zeit das Fährseil noch so niedrig hing, daß es bei höherem Wasser in der Flut verschwand. Das Seil, das s. Z. Wilhelm Gieseking hatte, hing höher, und das jetzige Hochseil wurde erst 1928 angebracht.

Wir sind aber noch bei Fährmann Kuhlmann und seinem Tagebuch und wollen Kostproben daraus bringen. 1834 schreibt er von einer „schrecklichen Theuerung“, unter der besonders die armen Leute viel zu leiden hatten. 1872 notiert er: „Das Hochwasser hat auf den Feldern großen Schaden angerichtet und hat ein großes Loch gerissen auf dem Kalberkampe, das schon 100 Thaler gekostet hat.“ Im selben Jahr: „Dem Windheimer Fährmann ist vom Eis die

Flöte abgerissen, und man hat sie erst können halten weit hinter Stolzenau.“

Alle diesen langen Ausführungen über die Natur und die Weser sind nur zu verstehen, wenn man bedenkt, daß die Ereignisse der Natur die eigentliche Welt des Fährmanns sind. Wind und Wetter und erst recht Unwetter bedeuten ihm etwas, denn er muß bei jedem Wetter auf der Weser sein. Hochwasser und Eisgang sind für ihn tägliche Lebensgefahr.

Wir erinnern uns, daß noch vor wenigen Monaten an der Fähre ein Unfall geschah, der ein Menschenleben kostete, und das aus heiterem Himmel heraus.

Aus Kindertagen bewahre ich das Bild, wie Wilhelm Gieseking bei heftigem Weststurm mit der vollbesetzten Fähre zum Petershäger Ufer wollte und mitten auf der Weser der Sturm die Fähre so stark faßte, daß sie auf dem Fluß stehen blieb und nur dadurch ans andere Ufer kam, daß 6–7 Mann am Fährseil entlang die Fähre gegen den Sturm ans Ufer zogen.

Noch zu Kuhlmanns Lebzeiten hatte sich Frau Sophie in das Tagebuch eingeschlichen. Man erkennt kaum ihre Schrift, denn die beiden Alten hatten sich so weit angeglichen, daß sie dieselbe Schrift schrieben. Wenn da steht, daß das Hochwasser unter der Haustür durchkam und

## Der Volksmund: »Er flucht wie ein Bocktreiber«

Schon zu Kuhlmanns Zeiten hatten die Arbeiten zur Regulierung der Weser begonnen. Die Treidelpfade längs des Stroms waren verschwunden. Das waren die Wege, auf denen mit Gespannen bis zu 20 Pferden die Bockschiffe stromauf gezogen wurden. Bei dieser Arbeit muß damals ganz unchristlich geflucht worden sein, denn noch zu meiner Zeit pflegte man in Petershagen zu sagen: „Hei flöcket as en Bockdriewer – er flucht wie ein Bocktreiber. Schon zu Kuhlmanns Zeiten und bis zur Jahrhundertwende hin wurden Buhnen und „Köpfe“ angelegt. Um diese Zeit wurde in Petershagen auch ein Wasserbauwart stationiert.

### „Willem, hal röwer“

Das war die Landschaft, wie sie Wilhelm Gieseking vorfand, als er die Tochter des Fährmanns Kruse (1885–1900) heiratete und mit ihr die Fähre und die Konzession bekam. Er zog in das Haus auf der anderen Weserseite, und dies Haus ist bis heute das eigentliche Fährhaus geblieben.

Wem ist nicht dieses „Willem, hal röwer“, mit dem man ihn auf der anderen Seite in Bewegung setzte, in den Ohren hängen geblieben!

## Verkehrsminister Dr. Riemer übergibt die neue Brücke in Petershagen

Am Abend Zusammenkunft der Räte von Petershagen und Lahde

**Petershagen (te)** Der für die Öffentlichkeit interessanteste Tagesordnungspunkt der gestern unter Vorsitz von Bürgermeister Hans-Joachim Rauch und in Anwesenheit von Amtsdirektor Ramrath, Oberamtmann Kölling und Amtmann Wiese im Amts- und Rathaus durchgeführten öffentlichen Sitzung des Rates der Stadt Petershagen war der letzte: die Besprechung über die Einweihung der neuen Weserbrücke am kommenden Montag, 9. November.

Danach wird, wie Bgm. Rauch mitteilte, der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr unseres Landes, Dr. Riemer, um 15.30 Uhr vor einem Kreis von Ehrengästen die offizielle Übergabe vollziehen, und zwar auf dem Lahder Ufer. Neben dem Minister wird auch ein noch nicht benannter Vertreter des Landschaftsverbandes sprechen, der als Straßenbaulastträger Veranstalter des Übergabeaktes ist.

Der Petershäger Rat wird sich um 15 Uhr am Petershäger Brückenkopf treffen, die Brücke bereits vor ihrer Übergabe passieren und nach Teilnahme an der formlosen Feier, um die der Minister gebeten hat, zurückmarschieren zu einer kleinen Feierstunde in der „Deichmühle“, an der die Spitzenvertreter der kommunalen Körperschaften und der Behörden teilnehmen werden. Es sind ferner die Amtsvertreter der Ämter Windheim

und Petershagen, alle Bürgermeister der amtsangehörigen Gemeinden sowie die Ratsmitglieder von Petershagen und Lahde dazu geladen.

Die beiden Gemeindevertretungen von Petershagen und Lahde werden sich dann am Abend, ab 19.30 Uhr, mit dem Gewerbeverein Lahde in der Gaststätte Aumann in Lahde zu einer inoffiziellen Feier zusammenfinden. Ein kleines Programm für die Bevölkerung hat auch der Gewerbeverein Petershagen in Aussicht genommen, über das wir noch berichten werden.

Eine besondere Einladung hat, wie Bgm. Rauch abschließend mitteilte, das ehemalige Petershäger Ratsmitglied Willi Lange erhalten, das sich um das Brückenbauprojekt und die damit in Zusammenhang stehende Straßenplanung besonders verdient gemacht hat.

## Amt Petershagen



### Wanderpreis an 1. Kompanie

**Petershagen (my)** Auf dem Schießstand bei der Deichmühle führte die Bürgerschützengesellschaft e. V. Petershagen am letzten Sonntag bei verhältnismäßig guter Beteiligung das traditionelle Kompanie-Vergleichsschießen durch, das in diesem Jahre von der 1. Kompanie mit 1609 Ring gewonnen wurde, und zwar vor der 2. Kompanie (dem letztjährigen Sieger) mit 1603 Ring und der 3. Kompanie mit 1531 Ring.

Die besten Einzelschützen waren Wilhelm Schnüll mit 172 Ring (von 180 erreichbaren), Fritz Duffert mit 170 Ring, Wilhelm Sandermann mit 167 Ring und Erich Schwake mit 166 Ring.

In dem anschließenden kleinen Festakt in den Räumen der Deichmühle, an dem auch der diesjährige Schützenkönig, Carlheinz Herwegh, und Bürgermeister Hans-Joachim Rauch teilnahmen, überreichte Batl.-Adjutant Rittmeister Karl Pohlmeier der 1. Kompanie den Wanderpreis, eine schöne Wandplakette, wobei er allen Schützen im Namen der Bürgerschützengesellschaft Dank und Anerkennung für ihren regen Einsatz bei diesem freundschaftlichen Schießwettkampf sagte.

### Strom wird abgeschaltet

**Todtenhausen/Kutenhausen (y)** Wegen dringender Arbeiten muß in den Stromnetzen Todtenhausen-Großenheide und Todtenhausen-Amerkamp sowie Kutenhausen-Großenheide der Strom am Mittwoch, dem 4. November 1970, zeitweise abgeschaltet werden. Näheres entnehmen Sie bitte den Amtlichen Bekanntmachungen im Anzeigenteil dieser Ausgabe.

## Amt Stubbheim



### Über Heimsen und Ilvese

**Ilvese (18)** Vor dem Ev. Sozialseminar spricht heute, 3. Nov., um 20 Uhr in der Gastwirtschaft „Zur Mühle“ Kreisamtmann Gattke zu dem Thema: Heimsen und Ilvese im Großraum Minden. Das Kuratorium erhofft sich eine rege Teilnahme.

in die Stube floß und da zu Eis gefror, oder wenn man liest, das Wasser kam bis in Wulfmeyers Garten oder bis in Itzigs Gosse, dann hatte das immer Frau Sophie geschrieben.

Es seien aber die alten Petershäger daran erinnert: In Itzigs Hause wohnte später der jüdische Mithbürger Daniel Block, genannt Stöcker, von dem man sagte, er kenne die Uhr nicht, was manchen Petershäger Lausbuben veranlaßt hat zu fragen: „Herr Block, wie spät ist es?“ und sich dabei auf Entfernung hielt, denn Daniel Block ging nie ohne Stock.

Und wer hört nicht noch das Rasseln der Ketten und das Gepolter mit Holz auf Holz mit dem Stangenbaum, wenn er sich zur Überfahrt anschickte! Und wem ist nicht gelegentlich die Angst in die Knie gefahren, wenn Willem noch auf der Weser war und ein talwärts fahrendes Bockschiff sich schon bedenklich dem Fährseil genähert hatte! Nie ist etwas passiert. Er hatte immer das rechte Augenmaß, und immer fiel das Seil noch rechtzeitig vor dem Bockschiff ins Wasser.

Sein Sohn Georg ist nun der letzte Petershäger Fährmann. Schon sein Vater und sein Großvater haben diesen Beruf ausgeübt. Er wird seine Tätigkeit nicht leichten Herzens aufgeben.

Wenn in den nächsten Tagen die Fähre stillgelegt und die Weserbrücke eingeweiht wird, geht an dieser Stelle der Weser ein Zeitalter zu Ende. Ob man hier durch die Furt ging oder ob man mit der Fähre übersetzte, immer gab es den direkten Kontakt mit dem nassen Element, immer war es Überwindung der Naturkraft, immer war es auch ein Erlebnis und immer auch eine gewisse Gefahr.

Und vor allem: die Fähre und der Betrieb an der Fähre gehörten für jeden Petershäger zur Landschaft, und es wird niemand geben, der sich dieser Dinge nicht bewußt ist, wenn er Georg Gieseking zur letzten Überfahrt das Geleit gibt.

Hermann Hartmann

## Amt Hartum



### Kradfahrer erlitt Schlüsselbeinbruch

**Südhemmern (y)** Aus bisher unbekannter Ursache kam ein Krad, das die L 766 in Richtung Minden befuhr, rechts von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Begrenzungspfahl. Der Fahrer, der nicht im Besitz der erforderlichen Fahrerlaubnis war und nicht die Einwilligung des Halters hatte, zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu.

## Amt Dützen



### Mütterberatungen im Amt Dützen

**Dützen (5)** Durch das Gesundheitsamt des Kreises Minden werden im Monat November die kostenlosen Mütterberatungen im Amtsbezirk nach folgendem Plan durchgeführt: Mittwoch, 4. November, 14.30 Uhr, in der neuen Schule in Oberlütbe, Donnerstag, 5. November, 14.30 Uhr, in der neuen Schule in Rothenuffeln und Mittwoch, 11. November, 14.00 Uhr, im Dorfgemeinschaftshaus in Dützen für die Gemeinden Böhhorst, Dützen und Häverstädt.